

De Bauereblues

Von Julie Schroell



Pädagogisches Begleitmaterial für den Unterricht

F4films
SCHOOLS

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| 1. ÜBERSICHT | 4 |
| A. Didaktische Hinweise | 4 |
| B. Technische Daten | 4 |
| C. Synopse | 5 |
| 2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN | 5 |
| A. Die luxemburgische Landwirtschaft | 5 |
| B. Timeline | 8 |
| 3. THEMENANALYSE | 9 |
| A. Klischees vom Bauernleben | 9 |
| B. Politische Forderungen der Landwirtschaft | 9 |
| C. EU-Agrarpolitik und Luxemburg | 10 |
| D. Frauen in der Landwirtschaft | 11 |
| E. Wirtschaftswachstum oder Nachhaltigkeit? | 12 |
| F. Die Zukunft der Landwirtschaft in Luxemburg | 14 |
| 4. KINEMATOGRAFISCHE ANALYSE | 15 |
| A. Filmgenre | 15 |
| B. Soundtrack | 15 |
| 5. ÜBER DEN FILM HINAUS | 17 |
| A. Rezensionen – Film und Regisseurin in der Presse | 17 |
| B. Marketing – Trailer analysieren | 19 |
| C. Weiterführende Recherchen nach der Filmvorführung | 19 |
| D. Debatten über den Film | 20 |
| 6. WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN | 21 |
| 7. IMPRESSUM | 22 |

1. ÜBERSICHT

A. Didaktische Hinweise

Julie Schroells Dokumentarfilm *De Bauereblues* wirft einen Blick auf die Sorgen und Nöte der schwindenden Luxemburger Bauernschaft. Die Regisseurin zeichnet die Entwicklung der Landwirtschaft in Luxemburg und Europa seit den 1950er Jahren nach: von der Mangelwirtschaft in den Nachkriegsjahren bis hin zu Wachstum und Industrialisierung der Bauernbetriebe im Zuge der europäischen Agrarpolitik. Der Film zeigt, wie politische Entscheidungen, Konkurrenzdruck auf dem Weltmarkt, gesetzliche Richtlinien oder Forderungen nach Umweltschutz und Nachhaltigkeit unsere Lebensmittelproduktion beeinflussen. Er stellt gleichzeitig auch die Frage, in welche Richtung die Landwirtschaft sich in Zukunft entwickeln soll.

Dieses pädagogische Begleitmaterial soll Anregungen bieten, die dort angesprochenen Themen zu reflektieren, zu diskutieren und zu vertiefen. Die Schüler*innen sollen zudem die filmische Gattung des Dokumentarfilms kennenlernen und sich bewusst werden, dass es sich nicht um eine objektive Realitätswiedergabe handelt.

Ziele des Heftes:

- die Vermittlung und Stärkung historischer Sachkenntnisse über die Luxemburger Gesellschaft
- die kontroverse Diskussion aktualitätsbezogener Themen, wie moderne Nahrungsmittelproduktion, Nachhaltigkeit, Tradition, Identität oder Globalisierung
- die Förderung einer kritischen Auseinandersetzung mit den Themen des Dokumentarfilms
- das Kennenlernen von Elementen der Filmsprache und der produktive Umgang damit.
- das Kennenlernen von Methoden zur kritischen Film- und Bildanalyse
- die Anregung zu eigenen Recherchen, um Informationen zu prüfen und zu vertiefen.

B. Technische Daten

Regie und Skript: Julie Schroell

Jahr: 2011

Produktion: Centre national de l'Audiovisuel ; Samsa Films

Produktionsland: Luxemburg

Genre: Dokumentarfilm

Dauer: 70'

C. Synopse

Vor 100 Jahren war Luxemburg trotz Industrialisierung noch so stark von der Landwirtschaft geprägt, dass sie bis heute auch als Teil der nationalen Identität gesehen wird. Doch wie steht es wirklich um die Bauern?

Die Regisseurin Julie Schroell ist im Auftrag des CNA durch das Großherzogtum gefahren, um einen ganz persönlichen Eindruck vom Leben in diesen Familienbetrieben zu erhalten und in ihrem Film zu vermitteln. Sie geht den Fragen nach, wie die Nahrungsmittelproduktion in Luxemburg sich heute gestaltet und inwiefern sich das bäuerliche Leben in den letzten 50 Jahren verändert hat. Dabei entwirft sie das Bild eines Berufes, der kaum den negativen oder positiven Klischees entspricht, die viele Menschen verinnerlicht haben.

2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN

A. Die luxemburgische Landwirtschaft

Luxemburg, ein verarmter Bauernstaat

1839 erhielt Luxemburg seine nationale Unabhängigkeit. Das neue Großherzogtum zählte ungefähr 170 000 Einwohner*innen, wovon über die Hälfte in der Landwirtschaft tätig war. Die Arbeit auf dem Hof war für viele die einzige Möglichkeit zu überleben, da es kaum Arbeitsplätze gab und das Land wegen seiner engen Grenzen wirtschaftlich gehemmt und isoliert war. Nicht zu Unrecht galt Luxemburg deshalb als ein verarmter Bauernstaat, der anderen europäischen Ländern in Sachen Industrialisierung weit hinterherhinkte.

Industrialisierung und Landflucht

Diese Situation änderte sich im Jahre 1842 mit dem Beitritt in den preußisch geführten Zollverein. Im Rahmen dieses Beitritts erhielt Luxemburg Zugang zum internationalen Wirtschaftsmarkt und zu Kapital, das die Möglichkeit zum Ausbau einer eigenen Industrie auftrat. Die wirtschaftlichen Veränderungen führten dazu, dass Luxemburg zu einem attraktiven Niederlassungsort für ausländische Industriebesitzer wurde. Die Folge war nicht nur die Entstehung neuer Arbeitsplätze, sondern auch ein Ausbau des Schienennetzes.

Viele Menschen sahen in der modernen Eisenindustrie im Zentrum und im Süden des Landes die Möglichkeit, ein von der Ernte unabhängiges Leben zu führen oder der dörflichen Armut zu entkommen. Ab den 1870er Jahren sorgte diese Entwicklung für einen weiteren Rückgang der landwirtschaftlich aktiven Bevölkerung, der bis zum Zweiten Weltkrieg andauern sollte und danach eine noch drastischere Verschärfung erlebte.

Nachkriegszeit und europäische Agrarpolitik

1944 wurde in Luxemburg die Centrale paysanne (Bauernzentral) gegründet, die den Bauern und Bäuerinnen in den Folgejahren sowohl wirtschaftlich als auch politisch mehr Gewicht geben konnte. Bis dahin hatte es, anders als dies bei den Gewerkschaften der Industriearbeiter*innen der Fall war, keine gemeinsame Interessenvertretung gegeben.

Nach den zerstörerischen Folgen des Zweiten Weltkrieges bemühte man sich in Europa, eine gemeinsame Wirtschaftspolitik aufzubauen, um ein Zusammenleben zu ermöglichen. Das Ergebnis waren mehrere Zusammenschlüsse, die allesamt das Ziel eines gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wohlstands verfolgten. Zu diesen Gemeinschaften zählten u. a. die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) (1952) oder die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) (1957), welche allesamt Vorläufermodelle der Europäischen Union waren (EU).

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) wurde 1962 als erste gemeinsame Maßnahme der EWG umgesetzt. Die vorangegangene Lebensmittelknappheit der Kriegs- und Nachkriegsjahre bestärkte nämlich viele Politiker*innen darin, künftige Hungersnöte in Europa vermeiden zu wollen. Durch finanzielle Unterstützung sollten die Bauernbetriebe die Möglichkeit erhalten, sich zu modernisieren und zu vergrößern, wodurch die landwirtschaftliche Produktivität angeregt wurde und vielerorts industrielle Maßstäbe erreichte.

Die GAP in Luxemburg zwischen Überproduktion und Umweltschutz

In den 1950er und frühen 1960er Jahren waren viele der luxemburgischen Bauernhöfe noch weit von einer technischen Modernisierung entfernt. Die finanziellen Beihilfen der GAP sorgten jedoch für einen tiefgreifenden Wandel: Viele Bauernhöfe wurden saniert und ausgebaut, die Lebensmittelproduktion mechanisiert. Konkret bedeutete dies, dass die Betriebe auf leistungsfähigere Maschinen umstiegen, die Äcker mit künstlichem Dünger mit hohem Nitratgehalt oder Pflanzenschutzmittel bearbeitet wurden und pro Betrieb insgesamt eine größere Landfläche genutzt werden konnte.

Die GAP ermöglichte es, die landwirtschaftliche Produktion um ein Vielfaches zu steigern, sodass es auf europäischem Niveau kaum mehr zu Nahrungsmittelengpässen kam, im Gegenteil. Es gab sogar allmählich einen Überschuss, der in den 1970er Jahren zu einer Marktsättigung führte, in Folge derer die Preise der Nahrungsmittel kontinuierlich fielen. Ein Beispiel hierfür wäre die Milchproduktion, die in den späten 1970er Jahren zu den sogenannten Butterbergen und Milchseen führte.

Der Preisverfall der Nahrungsmittel löste einen Teufelskreis aus, denn einerseits musste immer mehr produziert werden, um überhaupt noch Gewinne erzielen zu können und andererseits führte die Überproduktion eben dazu, dass die Preise weiter abfielen. Viele der kleineren landwirtschaftlichen Familienbetriebe mussten dementsprechend aufgegeben werden, da sie dem Wachstums- und Modernisierungsdruck nicht mehr standhielten. Andere Betriebe passten sich an, indem sie kontinuierlich wuchsen und mehr und billiger Nahrungsmittel produzierten.

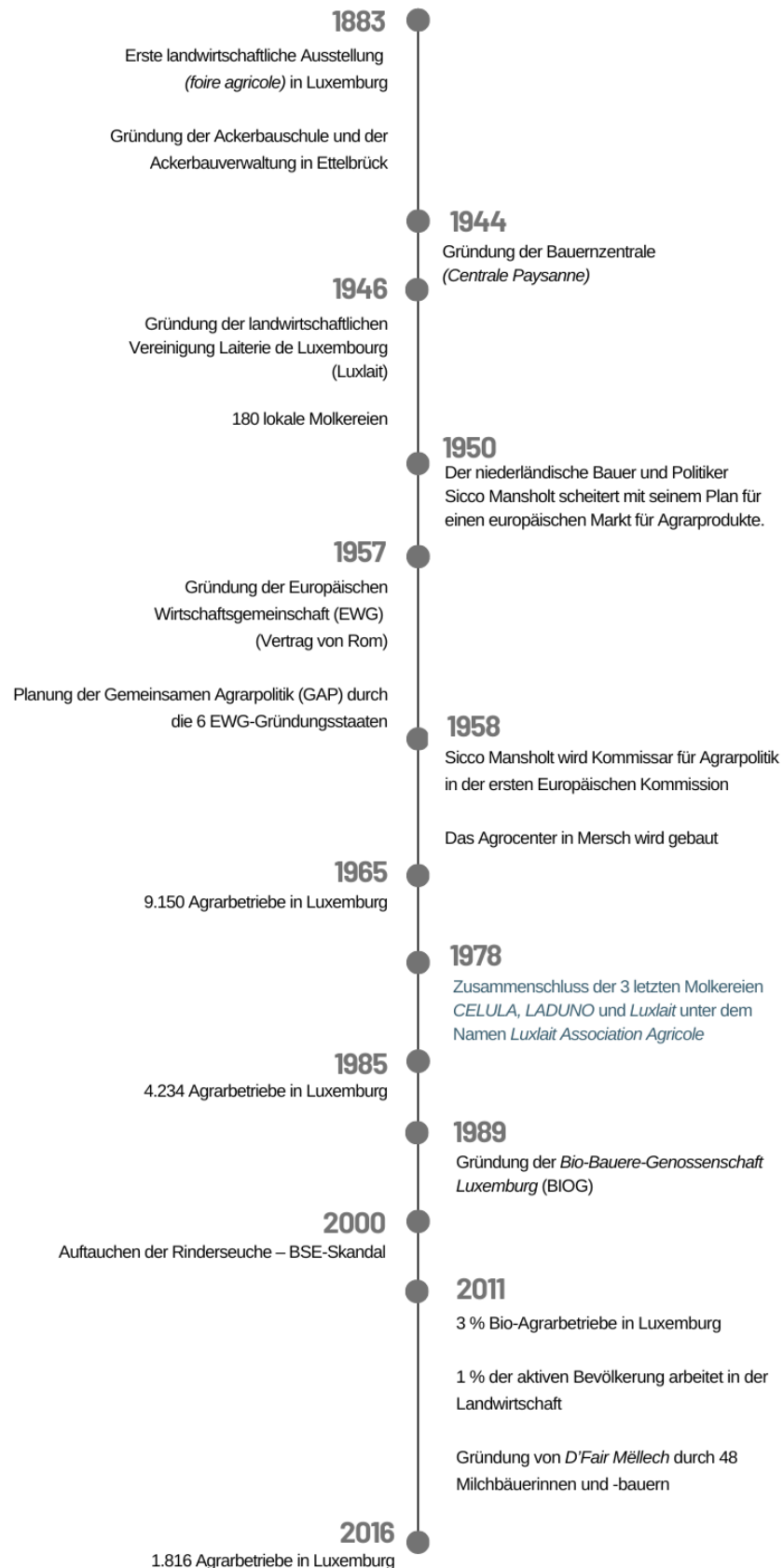
Der Wachstumsdruck stört bis heute das ökologische Gleichgewicht: So belastet die landwirtschaftliche Flächennutzung mit industriellen Düngemitteln bis heute die luxemburgischen Gewässer, die Flora und Fauna und letztlich die Gesundheit der Bevölkerung. Die massive Tierhaltung wirkt sich zudem negativ auf die luxemburgische CO₂-Bilanz aus. Hinzu kamen ab den 1990er Jahren eine Reihe von Lebensmittelskandalen. Die GAP stand und steht auch deshalb vermehrt in der Kritik und musste im Lauf der letzten Jahrzehnte überdacht werden. In Zeiten des drohenden Klimawandels rückt deshalb die Idee der nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion immer weiter in den Vordergrund.

Herausforderungen der Zukunft

Obwohl in Luxemburg der Anteil der in der Landwirtschaft aktiven Bevölkerung heute bei ca. 1 % liegt, wird ungefähr die Hälfte der Landesfläche von Landwirtschaft, Garten- und Weinbau genutzt. Als Reaktion auf die Lebensmittelskandale entstanden in Luxemburg ab den 1990er Jahren vermehrt Initiativen für eine biologische Landwirtschaft. Schon 1989 wurde die Bio-Bauere-Genossenschaft (BIOG) ins Leben gerufen, bis 2011 arbeiteten aber lediglich 3 % der Luxemburger Betriebe biologisch. Sowohl auf EU-Ebene wie auf nationaler Ebene bemüht sich zudem die Politik, Kriterien für mehr Qualität und Nachhaltigkeit in der Lebensmittelproduktion zu definieren. Der luxemburgische *Plan d'Action National Bio 2025* sieht z. B. vor, den Anteil der biologisch bewirtschafteten Landflächen bis 2025 auf 20 % anwachsen zu lassen. Allerdings gibt es Zweifel daran, ob diese Zielvorgabe realistisch gesehen erreicht werden kann. Für die Zukunft bringt die Klimakrise neue Herausforderungen für die Landwirtschaft mit sich, da sie einerseits selbst durch extreme Wetterereignisse an Ernteverlusten leiden könnte, andererseits aber über die massive Fleischproduktion zum CO₂-Ausstoß und damit zur Erderwärmung beiträgt. Auch die EU hat im März 2021 die Ausrichtung der Landwirtschaft in Luxemburg kritisiert, da sie u. a. zu einseitig auf Massentierhaltung ausgerichtet sei und damit die [Nachhaltigkeitsziele der Gemeinsamen europäischen Agrarpolitik bis zum Jahr 2027](#) verfehle.

B. Timeline

8



3. Themenanalyse

A. Klischees vom Bauernleben

Schritt 1 – Vor der Filmvorführung

Schaut euch zunächst den Trailer zum Film an. Faltet anschließend ein Din-A4-Blatt vertikal in zwei Hälften. Erstellt auf der *linken Seite* stichwortartig und in Stillarbeit (5 Minuten) eine Liste mit Ideen und Vorstellungen, die ihr mit dem Bauernleben verbindet.

Schritt 2 – Während der Filmvorführung

Notiert euch auf der *rechten Seite*, inwiefern eure Vorstellungen bestätigt werden oder doch eher in den Bereich von Klischees und Vorurteilen passen. Notiert aber auch Informationen über das Leben von Bauern und Bäuerinnen, die ihr als neu oder überraschend empfindet.

B. Politische Forderungen der Landwirtschaft

Schaut euch den Filmausschnitt „00:25:10“ bis „00:29:39“ an. Versucht dann, die folgenden Fragen zu beantworten und Aufgaben zu lösen.

- Wann wurde die Bauernzentrale gegründet?
O 1904 O 1949 O 1918 O 1944
- Welche Errungenschaften der Industriearbeiter*innen wollte die Bauernzentrale auch für die Landwirtschaft erreichen?
- Wieso musste die Politik die Wünsche der Landwirtschaft berücksichtigen?
- Weshalb war die Bauernzentrale auch wirtschaftlich wichtig?
- Erstellt eine Liste: Welche Neuerungen und Infrastrukturen waren ab den 1950er Jahren wichtig für die Landwirtschaft?



Foto: De Bauereblues. CNA 2011

C. EU-Agrarpolitik und Luxemburg

Schaut euch den Filmausschnitt zur EU-Agrarpolitik an: „00:40:29“ – „00:47:30“.

- Wie reagierten die Bauern und Bäuerinnen in Luxemburg und in anderen europäischen Ländern auf die Pläne von Sicco Mansholt? Wie kann man das erklären?
- Wie passten die luxemburgischen Bauernbetriebe sich an die politischen Entscheidungen an?
- Informiert euch über Sicco Mansholt und stellt ihn und seine Ideen der Klasse vor. Vergleicht die Darstellung von Mansholt im Film und im unten angegebenen Dokument. Was fällt euch auf?
 - Informationsquelle: Deutscher Text: https://europa.eu/european-union/sites/default/files/docs/body/sicco_mansholt_de.pdf (letzter Zugriff: 08.06.2021)

Hört euch den Radiobeitrag (09:15 Minuten) über die Gemeinsame Europäische Agrarpolitik (GAP) an und beantwortet die Fragen:

<https://www.100komma7.lu/program/episode/343398/202104081315-202104081323>

- Was ist der Ausgangspunkt der GAP?
- Was waren und sind bis heute die Ziele der EU-Agrarpolitik?
- Recherchiere: Welche Kritiken gibt es an der EU-Agrarpolitik?



Foto: De Bauereblues. CNA 2011

Im Filmausschnitt („00:40:29“ – „00:47:30“) wird auch erklärt, dass vor 70 Jahren bis zu 65 % des Einkommens einer Luxemburger Familie für Lebensmittel ausgegeben wurde.

- Analysiere die Statistik zu den Konsumausgaben der Luxemburger Haushalte. Wie sieht dieser Prozentsatz heute aus? Was bedeutet das ...
 - (a) für die Konsumentinnen und Konsumenten?
 - (b) für die Herstellung von Lebensmitteln?

Endverbrauch der privaten Haushalte

| | |
|---|--------|
| Nahrungsmittel, nicht alkoholische Getränke | 8,89% |
| Alkoholische Getränke und Tabakwaren | 8,42% |
| Bekleidung und Schuhe | 5,05% |
| Wohnung, Wasser, Strom, Gas und sonstige Brennstoffe | 24,20% |
| Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung | 5,53% |
| Gesundheit | 3,15% |
| Verkehr | 15,97% |
| Nachrichtenübermittlung | 1,34% |
| Freizeit, Unterhaltung und Kultur | 6,10% |
| Bildung | 0,92% |
| Hotels und Gaststätten | 7,00% |
| Sonstige Waren und Dienstleistungen | 13,44% |

Quelle: Statec, 2021. *Luxemburg in Zahlen 2021*. Luxemburg, S. 46. <https://statistiques.public.lu/catalogue-publications/luxembourg-en-chiffres/2020/luxembourg-zahlen.pdf> (letzter Zugriff: 6.8.22)

D. Frauen in der Landwirtschaft

« Les femmes brillent par leur absence ou sont reléguées au second plan, mis à part une seule scène montrant une mère et son nouveau-né avec en arrière-plan le pater familias. L'apport des femmes à l'économie familiale – passée ou présente – n'est guère abordée. »

Quelle: Kmec Sonja, 2011. „Bienvenu chez les Baueren – De Bauereblues“ in: *forum. Zeitschrift für Politik, Gesellschaft und Kultur*, Nr. 313, S. 42-43. <https://www.forum.lu/article/bienvenue-chez-les-baueren-a-de-bauereblues/> (letzter Zugriff: 08.06.2021)

- Stimmt ihr der obigen Aussage aus einer Filmkritik zu? Erklärt.
- Das folgende Standbild zeigt Frauen bei der Arbeit auf dem Feld. Gibt dieses Bild noch die heutige Realität wieder? Wie tragen viele Frauen heutzutage zum Erhalt des Familienbetriebes bei? Erklärt mit Hilfe von Beispielen oder Aussagen aus dem Film.



Foto: De Bauereblues. CNA 2011

E. Wirtschaftswachstum oder Nachhaltigkeit?

Entstehung der Bio-Landwirtschaft

Schaut euch den Filmausschnitt zwischen „00:47:30“ bis „00:54:15“ nochmals genauer an und versucht auf folgende Fragen einzugehen:

- Was könnt ihr zum Thema Bio-Landwirtschaft sagen?
 - Was sind die Ziele einer Bio-Landwirtschaft?
 - Warum ist die Bio-Landwirtschaft entstanden?
 - Was motiviert die Landwirte und Landwirtinnen auf Bio-Landwirtschaft umzusteigen?
 - Welche Vorteile erkennt ihr in der Bio-Landwirtschaft?
 - Welche Nachteile gibt es?
 - Warum wollen viele Landwirte und Landwirtinnen nicht auf Bio-Landwirtschaft umsteigen?

- Wie viel Prozent Bio-Landwirtschaft gab es zum Zeitpunkt der Dreharbeiten (2011)? Recherchiert: Wie sieht das heute aus und was ist für die Zukunft geplant?

- **Diskussion:** In dem Film wird sehr viel über das Thema Umwelt gesprochen. Schaut euch den Film nochmals ab Minute „00:54:16“ an.
 - Versucht dabei herauszufinden, über welche Aspekte des Klimaschutzes gesprochen wird.
 - Diskutiert anschließend in Kleingruppen, wie eure eigenen Nahrungsgewohnheiten mit dem Thema Umweltschutz in Beziehung stehen? Welche Fragen stellt ihr euch bei eurem Essen? Stellt die Resultate vor.
 - Welche Regeln und Kontrollen würdet ihr euch wünschen, wenn es um das Thema Nahrung und Klimaschutz geht? Notiert diese Regeln und haltet sie anschließend auf einem Plakat fest.

- **Weiterführende Recherche:** Sucht zuhause oder im Supermarkt nach Bio-Produkten.
 - Wo kommen die Bio-Produkte her, die in Luxemburg konsumiert werden?
 - Recherchiert: Was bedeuten eigentlich die einzelnen Labels, die man auf diesen Produkten findet? Beispiele:



Nahrungsmittelproduktion und Konsumverhalten

Im Film weist ein Landwirt darauf hin, dass Qualität und Umweltschutz von den Bauern und Bäuerinnen verlangt werden, dass aber auch die Konsumentinnen und Konsumenten durch ihr Kaufverhalten eine wichtige Rolle dabei spielen können.

- **Experiment:**
 - Durchforstet zuhause euren Kühlschrank.
 - Prüft, welche Produkte aus luxemburgischer oder regionaler Produktion stammen. Gibt es für alle Produkte regionale Alternativen?
 - Welche Aspekte eines Produktes spielen bei eurem Kaufverhalten eine Rolle?
- Was ist der Unterschied zwischen regionaler und biologischer Landwirtschaft?
- Vergleicht die Aussagen im Film mit dem untenstehenden Ausschnitt aus einem Artikel des *Bayrischen Rundfunks*. Was sind Probleme der Fleischproduktion und welche Kriterien machen sie umweltfreundlicher? Was könnten Alternativen sein?

Rindfleisch aus Übersee. Wie umweltfreundlich ist importiertes Fleisch?

Während früher die Rinder noch auf der Weide gehalten und Schweine mit Speiseabfällen gefüttert wurden, brauchen heutige Masttiere Unmengen an Kraftfutter, um in relativ kurzer Zeit schnell zu wachsen und schlachtreif zu werden. Dafür werden große Mengen Wasser benötigt. Laut Greenpeace entfallen beispielsweise 15.000 Liter Wasser auf ein Kilogramm Rindfleisch. Die Treibhausgasemissionen, die mit der Lagerung, dem Transport und der Verpackung anfallen, sind zusätzlich zu berücksichtigen. Hinzu kommen noch die Gülle, die bei der Mast zurückbleibt, und auch die entsprechenden Medikamente, ohne die heutzutage in der Fleischproduktion nichts mehr geht. (...)

Dass Fleisch aus der Region automatisch den besseren CO₂-Fußabdruck aufweist, kann allerdings nicht stehen bleiben. Der lange Transportweg spricht erst einmal gegen Fleisch aus fernen Ländern. Das Fleisch muss vom Betrieb zum nächsten Hafen kommen. Gut gekühlt wird es verschifft und kommt nach tausenden von Kilometern schließlich in den deutschen Handel. Aber die Frage ist doch, wie viel das CO₂ beim Transport in der Gesamtbilanz ausmacht. Eine Ökobilanz soll letztlich immer analysieren, wie eine Ware von der „Wiege bis zur Bahre“ zu bewerten ist, das sogenannte Life Cycle Assessment (LCA). Dabei ist mittlerweile strittig, ob „Nähe“ mit „ökologisch gut“ gleichzusetzen ist. Nicht die Entfernung von Produktionsstätte und Verkaufsort ist demnach entscheidend, sondern die Betriebsgröße und die Effizienz, mit der gearbeitet wird.

Quelle: Dallmus Alexander, 2019. „Rindfleisch aus Übersee. Wie umweltfreundlich ist importiertes Fleisch?“ <https://www.br.de/radio/bayern1/inhalt/experten-tipps/umweltkommissar/fleisch-ernaehrung-umweltbilanz-100.html> (letzter Zugriff: 08.06.2021)

Diskussion: Der Kunde ist König! Denkt ihr, dass euer Kaufverhalten die Lebensmittelindustrie hin zu mehr Nachhaltigkeit beeinflussen kann?

- Bereitet eure Diskussion während ca. 20 Minuten in Gruppen vor, indem ihr nach Beispielen und Zahlen bzw. Statistiken sucht, die eure Argumente unterstützen.
- Die eine Hälfte der Gruppen sucht nach Pro-Argumenten, die andere nach Gegenargumenten.
- Stellt euch eure Argumente gegenseitig vor und versucht zu einer Schlussfolgerung zu kommen.

F. Die Zukunft der Landwirtschaft in Luxemburg

Besprecht nach der Vorführung des Films folgende Fragen:

- Im Film wird eine Reihe von Familienbetrieben gezeigt. Welches Gefühl vermittelt der Film? Haben diese Betriebe eine Zukunft? An welchen Szenen oder Aussagen machst du das fest?
- Schaut euch als Vergleich Informationsvideos an, zum Beispiel:
 - <https://www.lta.lu/ita/filme/> (*Lycée technique agricole Ettelbruck*)
 - Welchen Eindruck vermitteln diese Filme von der Zukunft der Landwirtschaft und den Perspektiven von Jugendlichen? Sucht selbst nach weiteren Informationen über junge Menschen oder neue Initiativen (etwa Co-labor oder Terra) in der Luxemburger Landwirtschaft.

14

Schaut euch den Schluss von *De Bauereblues* an (ca. ab „01:05:00“).

- Wie sehen diese Bauern die Zukunft der Landwirtschaft? Arbeitet in Stichworten ihre Position heraus. Wem würdet ihr eher zustimmen?
- Macht eine Recherche zum Begriff der Nachhaltigkeit. Was kann das in der Landwirtschaft bedeuten?
- Wie die Luxemburger Landwirtschaft in Zukunft aussieht, hängt stark von der Politik und ihren Zielen ab. Die EU hat im März 2021 die Ausrichtung der Landwirtschaft in Luxemburg kritisiert. Hört euch das 100,7-Interview mit dem Sprecher der Plattform *Meng Landwirtschaft*, Raymond Aenderk an, der auf diese Kritik reagiert: <https://www.100komma7.lu/program/episode/347088/202104221315-202104221323>
 - Welche Probleme sieht die EU?
 - Welche Kritik üben die Bauern an den Vorschlägen der EU?
 - Wo sieht *Meng Landwirtschaft* Probleme und wie kann laut der Plattform die Zukunft der Luxemburger Landwirtschaft aussehen?

4. Kinematographische Analyse

A. Filmgenre

Julie Schroells Film lässt sich in die Gattung der Dokumentarfilme einordnen. Im Gegensatz zu der Gattung Spielfilm wird hier keine fiktionale Geschichte erzählt, sondern über einen Ausschnitt der Realität berichtet. Trotz dieser Tatsache baut Schroell Elemente eines Spielfilmes ein. Dies zeigt sich vor allem an der Machart von *De Bauereblues*, welche zum Teil an das Westerngenre erinnert.

Löst die folgende Aufgabe, um herauszufinden, woran dies festgemacht werden kann.

Installiert und öffnet die kostenlose App *Filmsprache* (<https://www.neue-wege-des-lernens.de/projekte/filmsprache/>)

- Findet heraus, was ein Filmgenre ist und welches Filmgenre es neben dem Westernfilm noch gibt? In welches Genre passen eure Lieblingsfilme?
- Macht eine Online-Recherche zum Western und zählt mindestens drei Eigenschaften dieses Genres auf. Der folgende Link könnte hierbei nützlich sein: https://www.filmklassiker-schule.de/fks/wp-content/uploads/Filmklassiker_Western.pdf
- Versucht in *De Bauereblues* Passagen zu finden, in denen Elemente des Westerngenres zu erkennen sind.
- Diskutiert in der Klasse: Was bewirkt die Nutzung des Western-Genres in *De Bauereblues* bei den Zuschauerinnen und Zuschauern? Findet ihr das gerechtfertigt?

Weiterführende Aufgaben

Stellt euch vor, ihr müsstet einen Westernfilm drehen und möglichst viele Locations finden, um Landschaftsbilder aufzuzeichnen. Wo würdet ihr diese in Luxemburg machen?

- Verwendet die Kamera eures Smartphones und versucht während einer Woche so viele Landschaftsbilder wie möglich aufzunehmen. (Video/Foto)
- Trefft nun eine Auswahl eurer fünf besten Videos oder Fotos und stellt diese dem Plenum vor. Entscheidet anschließend im Plenum, welche Locations unbedingt in eurem Westernfilm Verwendung finden sollen.

B. Soundtrack

Filme werden oft mit Musik unterlegt, um bei den Zuschauern und Zuschauerinnen bestimmte Gefühle auszulösen. Julie Schroell verwendet den Blues für ihren Film. Versucht die folgenden Aufgaben zu lösen und denkt darüber nach, warum die Regisseurin genau diesen Soundtrack verwendet.

Recherchiert die Bedeutung des englischen Ausdrucks „to feel blue“.

Schaut euch den folgenden Ausschnitt an: „00:08:22“- „00:11:14“

- Welche Themen werden in diesem Ausschnitt behandelt?
- Geht nun noch einmal an den Anfang des Ausschnittes zurück, spielt diesen erneut ab und achtet nur auf den Soundtrack des Filmes.

- Welche Gefühle werden mit diesem Musikstück ausgedrückt?
- Welche Verbindungen könnt ihr zwischen den Themen und der Filmmusik herstellen?
- Erklärt den Filmtitel. Ist er eurer Meinung nach gut gewählt?

**Kreative Aufgabe: Schaut euch den Ausschnitt („00:08:22“- „00:11:14“)
nochmals *ohne Ton* an.**

- Unterlegt diesen Ausschnitt nun mit anderen Musikgenres wie etwa klassischer Filmmusik, Techno, Hiphop oder Rock. Passt die Musik zu den Bildern? Was ändert sich und welche Stimmung transportiert die Szene nun?
- Sind bei euch andere Filme oder Filmszenen im Gedächtnis hängengeblieben, in denen der Soundtrack eine wichtige Rolle spielt? Stellt der Klasse eine Filmszene vor und erklärt, weshalb sie euch gefällt.

5. Über den Film hinaus

A. Rezensionen – Film und Regisseurin in der Presse

Was ist eine Rezension?

Eine **Rezension**, **Besprechung** oder **Review** ist die schriftliche oder mündliche Form einer Kritik, die einen neu erschienenen Gegenstand (Musikalbum, Buch, Film, Kunstwerk, Ausstellung usw.) vorstellt und bewertet. Die Textsorte Rezension ist meistens eher knapp gehalten. Rezensionen erscheinen kurz vor oder nach der Veröffentlichung ihres Betrachtungsgegenstandes.

- Lest folgende zwei Ausschnitte aus Rezensionen, die in der Luxemburger Presse erschienen sind.
- Unterstreicht die Basisinformationen, die in den beiden Rezensionen auftauchen.
- Vom Aufbau her gibt es viele Variationen bei der Textsorte „Rezension“. Die zwei Rezensionen haben daher unterschiedliche Herangehensweisen, um über den Film zu sprechen. Erkläre mit Hilfe von Textbeispielen.
- Wie beurteilen diese Rezensionen *De Bauereblues* und die Arbeit der Regisseurin?

Julie Schroell: Bauer sucht Zukunft

17

„Wie sieht es dieses Jahr mit der Ernte aus?“, fragt die Regisseurin Julie Schroell einige Bauern, die knietief im Getreide ihrer Felder stehen. „Wenn wir sagen würden, sie werde gut, dann wären wir ja keine Bauern mehr“, lacht Arsène Streveler, der sich mit Hilfe seiner Eltern um 40 Milchkühe kümmert und rund 100 Hektar Land bewirtschaftet. Er zählt zu einem von rund acht Bauern, die Julie Schroell über zwei Jahre hinweg für ihren Dokumentarfilm „De Bauereblues“ begleitet hat – eine Auftragsarbeit für das „Centre National de l’audiovisuel“. Von seiner Biografie her könnte der korpulente Junggeselle ein typischer „Bauer-sucht-Frau“-Kandidat sein. Anhand seiner Geschichte illustriert Schroell nur eines der vielen Probleme der Landwirtschaft – nämlich die Einsamkeit und der fehlende Nachwuchs in den Landwirtschaftsbetrieben.

Im „Bauereblues“ scheint zumindest die familienbetriebene Landwirtschaft am Endpunkt angelangt. Und so wirkt auch der Soundtrack, der dem abwechslungsreichen Film unterlegt ist – auch wenn der Film einer gewissen Chronologie folgt, wechseln doch immer wieder Themen und Stilelemente wie Interviewausschnitte, historische Privataufnahmen oder Reportageausschnitte aus der RTL-Sendung „Hei Elei Kuck Elei“ ab – wie ein ironisch-melancholisch-trotziger Unterton. Dunkle, amerikanische Blues- und Wildwestklänge für den Luxemburger Bauern – so als fühlte sich die Luxemburger Landwirtschaft von der ganzen Gesellschaft verraten oder sei sie an ihren eigenen Idealen zerbrochen. (...)“

Quelle: Wellerich Christiane 2011. „Julie Schroell: Bauer sucht Zukunft.“ in: Woxx (24.11.2011)
<https://www.woxx.lu/5163/> (letzter Zugriff: 08.06.2021)

Bienvenue chez les « Baueren » – « De Bauereblues »

« Investie d'une mission du Centre national de l'audiovisuel (CNA), Julie Schroell s'est lancée dans l'exploration d'un monde a priori aussi fermé et méconnu que celui dont traitait son dernier film (100 Joer Jeunesse Esch – E stoarkt Stéck Minett) : les « Baueren ».

Ce n'est ni un documentaire historique classique ni un apport filmique à l'anthropologie visuelle. D'un côté, l'objectivité cède la place à l'intersubjectivité, de l'autre, la vision prépondérante est celle de la réalisatrice. Le film ne verse pas non plus dans le journalisme investigatif, même s'il cite des bribes de journaux télévisés sur le scandale des batteries de ponté. Il intègre ainsi des éléments de critique sociale à la Yann Tonnar (Weilerbach, 2007). La musique de fond et les images idylliques y semblent faire allusion. Mais l'approche pseudo-naïve de Julie Schroell se situe plutôt dans la continuité de documentaires comme *Luxemburg, USA* (réalisé par Christophe Wagner, 2007) et cherche à réconcilier les contradictions plutôt qu'à les mettre en collision.

Le film brosse avec tendresse et sympathie les portraits de huit familles de paysans et cherche à refléter la diversité des conditions de travail et de vie. On pourrait lui reprocher de ne pas montrer des situations plus représentatives et de forcer le trait, quitte à tomber dans la caricature. Il a pourtant le mérite de montrer clairement que l'élevage de masse est une réalité au Luxembourg, où souvent la production régionale est confondue avec la production biologique. Une des scènes les plus réussies du film montre le dialogue de sourds entre un entrepreneur agricole et un agriculteur biologique, tant « croissance » et « durabilité » sont des valeurs antithétiques. Le blues est réel, mais désamorcé par l'autodérision que montrent la plupart des interrogés – mis à part l'« industriel » et le « Biobauer ». »

Quelle: Kmec Sonja, 2011. „Bienvenue chez les « Baueren » – « De Bauereblues »" in: *forum. Zeitschrift für Politik, Gesellschaft und Kultur*, Nr. 313, S. 42-43. <https://www.forum.lu/article/bienvenue-chez-les-baueren-a-de-bauereblues/> (letzter Zugriff: 08.06.2021)

Recherche

Sonja Kmec behauptet: „Le film ne verse pas non plus dans le journalisme investigatif“. Findet heraus, was man unter investigativem Journalismus versteht. Sucht Beispiele (auch Filme) und erklärt, wieso *De Bauereblues* nicht in diese Kategorie von Dokumentarfilm passt.

Kreative Schreibaufgabe

- Verfasst nach der Projektion des Dokumentarfilmes selbst eine Rezension, in die ihr wichtige Basisinformationen und eure eigene Meinung über den Film einarbeitet. (ca. 150 Wörter)

B. Marketing – Trailer analysieren

Wozu dienen Trailer?

„Trailer sind das wichtigste aller Filmwerbemittel, weil sie direkt ein Publikum von Kinogängern erreichen. (...) Seit Mitte der 1970er Jahre (...) basieren die meisten Trailer auf Zusammenfassungen des Plots, die mit einem Cliffhanger enden und das Ende der Story offenlassen. Erklären lässt sich dieser Umbruch mit einem Funktionswandel: Hatten klassische Trailer noch die Aufgabe, das Publikum ins Kino zu locken, haben zeitgenössische Trailer die zusätzliche Aufgabe, jene Leute, für die der Film nicht gemacht ist, vom Kinobesuch abzuhalten. Seit Mitte der 1950er Jahre werden Filme für spezifische Zielgruppen produziert, und es gilt zu vermeiden, dass Besucher, die einen Film irrtümlicherweise anschauen, von diesem enttäuscht werden und negative Mundpropaganda betreiben. Denn am Ende ist es stets die Mundpropaganda, die über den Erfolg eines Films entscheidet; die Filmwerbung und der Trailer als zentrales Element jeder Werbekampagne vermögen nicht mehr, als dem Film eine faire Chance zu geben, sein Publikum zu finden.“

Quelle: <https://filmlexikon.uni-kiel.de> (letzter Zugriff: 18.05.2021)

- Lest euch zunächst den obigen Ausschnitt aus einer Definition durch. Schaut euch dann den Trailer zu *De Bauereblues* gemeinsam an: <https://vimeo.com/30846970>. Achtet dabei auf:
 - die Stimmung
 - die Musik
 - den Schnitt
 - die gezeigten Bilder
 - die angesprochenen Themen
- Wie ist euer Gesamteindruck? Lockt der Trailer euch als Zuschauer*innen ins Kino oder spricht er euch nicht an?

C. Weiterführende Recherchen nach der Filmvorführung

Projektidee

Der Film *De Bauereblues* ist vor mehr als einem Jahrzehnt entstanden. Bei den weiterführenden Projektideen geht es darum, Themen aus dem Film durch Recherche zu vertiefen oder durch neuere Beispiele und Zahlen zu aktualisieren. Projekt-tage oder -wochen an eurer Schule eignen sich gut dafür. Am besten arbeitet ihr in Gruppen (3-4 Leute) zu den Themen. Eure Resultate stellt ihr am Ende eurer Re-cherchen in Form eines Referates mit Slideshow oder eines selbstgemachten Kurzfilmes vor.

Nachhaltigkeit und Qualität in der Luxemburger Landwirtschaft

Bringt euch auf den neuesten Stand, indem ihr euch in Kleingruppen organisiert und Recherche zu verschiedenen Aspekten der Themenfelder „Nachhaltigkeit und Qualität in der Landwirtschaft“ und „Lebensmittelproduktion“ anstellt. Wo steht

Luxemburg? Wie viele und welche Arten von Bauernbetrieben gibt es heute? Welche Initiativen gibt es? Was kann die Konsumentin oder der Konsument selbst tun?

D. Debatten über den Film

Den Film diskutieren

Organisatorisches: Kreis mit Stühlen oder Bänken in U-Form.

Nach einer kurzen Bedenkzeit notiert ihr eine lobende und eine kritische Aussage zum Film. Alle stellen ihre Aussagen vor und erklären sie kurz. Diskutiert dann in der Klasse, ob und was der Dokumentarfilm euch persönlich gebracht hat. Hat er eure Einstellung zur Landwirtschaft oder zur Nahrungsmittelproduktion verändert?

Projektidee: Eine Vorführung organisieren

Setzt euch zunächst mit dem Produzenten des Films, dem *Centre National de l'Audiovisuel* (CNA), in Kontakt und fragt nach, ob ihr den Film in eurer Schule vorführen dürft bzw. ob der Film für eure Klasse(n) im CNA projiziert werden kann. Ladet Gäste ein, mit denen ihr nach der Vorführung über Themen wie Nachhaltigkeit und Qualität in der Landwirtschaft oder Nahrungsmittelproduktion diskutieren könnt.

Recherchiert, wen man als Gast mit Expertenwissen einladen könnte und schreibt die betreffenden Personen mit Hilfe eurer Lehrerin oder eures Lehrers an.

Die Diskussion kann entweder in Form von Texten (Reportage für die Schülerzeitung oder Schul-Homepage) oder eines Videos festgehalten werden.

6. Weiterführende Materialien

Film und Unterricht

- *Neue Wege des Lernens* e. V. bietet eine kostenlose App für iOS und Android an, die es ermöglicht, mehr über Filmsprache zu erfahren. Sprachen: Deutsch und Englisch. <https://www.neue-wege-des-lernens.de/projekte/filmsprache/>
- Lexikon der Filmbegriffe: <https://filmlexikon.uni-kiel.de>

Landwirtschaft in Luxemburg und in der EU

- [Gemeinsame Europäische Agrarpolitik 2021 - 2027 - Aktuelles - Landwirtschaftsportal - Luxembourg \(public.lu\)](#)
- *Radio 100,7*, Dossier *Eis Landwirtschaft* mit kurzen Beiträgen und Interviews <https://www.100komma7.lu/program/emission/eis-landwirtschaft> (letzter Zugriff: 15.06.2021)

Weitere Filme zur Landwirtschaft/Nahrungsmittelproduktion in Luxemburg

- *Schrebergaart*. (L, 2011, Regie: Yann Tonnar; 62 Min.)
- *Le lait : aliment complet de la nature*. (L, 1964, Regie: Philippe Schneider; 10 Min.)
- *Mëllech a Botter*. (L, 1939, Regie: Alfred Heinen; 36 Min.)
- *Le contrôle du marché par l'inspecteur Bernard*. (L, 1938, Regie: Pierre Bertogne; 10 Min.)

Kontakt zur Regisseurin / mit der Produktionsfirma
info@cna.public.

7. Impressum

Herausgeber:

Zentrum fir politesch Bildung (ZpB),
Fondation d'utilité publique, RCSL G236
138, boulevard de la Pétrusse
L-2330 Luxembourg
info@zpb.lu
www.zpb.lu



Zentrum fir politesch Bildung



ZpB_Lux



ZpB_lu



Zentrum fir politesch Bildung

Redaktion:

Steve Hoegener, Ken Nilles
2021
1. Ausgabe

Kostenloser Download:

www.zpb.lu
www.films4schools.lu

Das ZpB übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Webseiten.